



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Pope, Alexander

Strasburg, 1778

Der Tempel des Rufs.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54277)

Der
Tempel des Ruß.

Geschrieben im Jahr 1711.

N a c h r i c h t.

Die folgenden Uebersetzungen wurden aus vielen andern ausgesuchet, welche der Verfasser in seiner Jugend verfertiget hatte. Größtentheils waren sie in der That nur zur Uebung aufgesetzt, weil er sich gern in den Sprachen fest setzen wollte, und durch seine frühe Liebe zur Dichtkunst angetrieben wurde, sie lieber in Versen, als in Prose zu übersetzen. Hrn. Drydens Fabeln traten um diese Zeit ans Licht, und diese gaben ihm Anlaß, folgende Stücke des Chaucer zu übersetzen. Sie wurden anfänglich in den vermischten Stücken bey E. Conson und B. Lintot gedruckt, und hernach in einer Ausgabe von 1717 in Quart gesammelt. Das erste Stück wurde aus Chaucers Hause des Rufs genommen. Der Plan ist gewissermassen gänzlich verändert, und die Beschreibungen, und die meisten von den einzelnen Gedanken gehören mir; doch konnte ich nicht zugeben, daß es ohne dieses Geständniß gedruckt würde. Der Leser, der es mit dem Chaucer vergleichen will, kann mit seinem dritten Buche anfangen, weil sich in den zweyen ersten Büchern nichts befindet, welches mit ihrem Titel übereinstimmt.

P.



D e r
Tempel des Rufs.

In ¹ der sanften Jahreszeit, wenn fallende Regenschauer das Gras hervor treiben, und die spriessenden Blumen erwecken; wenn berstende Knospen den erwarteten Tag grüssen, und die erweichte Erde den belebenden Strahl fühlet; als ein balsamischer Schlaf meine Sor-

Anmerkungen.

¹ Dieses Gedicht ist in dem Geschmacke der Provenzalischen Dichter geschrieben, deren Werke meistens in Gesichten, oder Werken der Einbildung bestanden, und durchaus Beschreibungen waren. Von diesen entlehnten Petrarch und Chaucer oftmals die Bilder in ihren Gedichten. Siehe den *Triumph* des erstern, und den *Traum*, die *Blume* und das *Blat*, u. s. w. des andern. Der Verfasser dieses Gedichtes wählte daher einen gleichen Eingang.

p.

gen in Ruhe eingewiegt hatte, und selbst die Liebe aus meiner Brust verbannet war, trat (zu der Zeit, wenn der Morgen geheimnißvolle Gesichter hervorbringt, indem der reinere Schlummer seine goldenen Flügel ausbreitet) eine Reihe von Phantomen in wilder Ordnung vor mir auf, und machte zusammen folgenden vernünftigen Austritt aus.

Mich ^a dünkte, ich stand zwischen Erde, Meer und Himmel; und die ganze Schöpfung lag offen vor meinen Augen da. Durch ihre eigene Kräfte hing die Erde unter mir im Gleichgewicht, in der Luft, und Berge ragten auf derselben empor, und Oceane flossen um dieselben; hier zeigten sich nackte Felsen, und öde Wüsten, dort hohe Städte, und grüne Wälder. Die segelnden Schiffe belustigten hier das wandernde Auge; und dort stiegen Bäu-

Anmerkungen.

^a Diese Zeilen sind nach dem Chaucer verfertigt. Da das Naive der alten Sprache, und der Wendung der Verse dieses Dichters in der Uebersetzung gar zu viel verlieren mußte, so habe ich diese angezogenen Stellen lieber gar weglassen wollen.

Uebers.

me, und Tempel zwischen denselben, empor. Bald erheiterte ein heller Sonnenschein die glänzende Scene, bald verschwand die flüchtige Landschaft in Wolken.

Indem ich rund umher die weite Aussicht übersah, hörte ich plötzlich einen wilden vermischten Schall, gleich einem Donner, der in der Ferne rollet, oder gleich den Wellen, die an dem Ufer murmeln. Darauf schaute ich in die Höhe, und sah ein prächtiges Gebäude, dessen erhabene Spitze rund umher Wolken verbargen. Auf dem Gipfel eines Felsen von Eis lag das Gebäude; steil war sein Zugang, und schlüpfrig der Weg; der wunderbare Fels schimmerte, wie parischer Marmor, und schien von fern ein dichter Stein zu seyn. Hier sah ich Aufschriften verschiedener Namen, deren größten Theil die feindselige Zeit zerstöret hatte. Doch hatte sich ihr Ruf in vorigen Zeiten weit ausgebreitet, und Dichter hatten ihnen ehemals versprochen, sie sollten ewig seyn. Einige schienen neu eingegrabene Namen berühmter Gelehrten zu seyn. Ich sah noch einmal dahin,

und konnte ihre Spur nicht mehr finden. Ich sahe Kunsttrichter, die andere Namen auslöscheten, und mit Mühe ihren eigenen in ihre Stelle setzten: ihr eigener verließ eben so bald, als der Name der andern, seine Stelle, oder verschwand, und der erste erschien wieder. Das Gebäude wurde überdem nicht nur von Stürmen geschwächt, es empfand auch die Nähe der zu heißen Sonne; denn der Ruf kann den höchsten Grad nicht ertragen, und fällt eben so leicht durch übertriebenes Lob, als durch Meid. Doch konnte ein Theil keine Beleidigung der Luft empfinden, und blieb dem Grabstichel so getreu, wie Crystall. Die hohen Spitzen des Felsen konnte in dem Schatten des Tempels weder die Hitze schmelzen, noch ein tobender Sturm treffen. Die Namen, die seit unzählbaren Menschenaltern von Anbeginn der Zeit darein geschrieben standen, werden mit der Zeit selbst fortdauern; immer neu, und keinem Verfall unterworfen, breiten sie sich aus, und werden mit den Tagen immer glänzender.

So steigen Zemblas Felsen (das schöne Wert

des Frostes) weiß in die Luft, und schimmern über die Küste! Blasse Sonnen laufen in der Ferne ungefühlt vorüber, und ihre Strahlen spielen auf dem ungeschadeten Eise; ewiger Schnee nähret die wachsende Masse, bis die glänzenden Berge den darauf ruhenden Himmel stützen; fest wie der Atlas gegründet, scheint jeder graue Grundpfeiler zu stehen, der gesammelte Winter von tausend Jahren. Auf diesem Grunde stehet der hohe Tempel des Ruß; ein erstaunliches Gebäude, welches Hände der Menschen nicht aufgerichtet hatten. Sein Bau übertraf alles, was das stolze Rom, oder das künstliche Griechenland, oder das ältere Babylon sahe. Der Tempel ³ hatte vier Säulen,

Anmerkungen.

³ Der Tempel hatte vier Säulen *u.* Der Tempel wird als ein Viereck beschrieben, dessen vier Fronten mit offenen Thoren nach den vier verschiedenen Gegenden der Welt gerichtet standen, worunter zu verstehen gegeben wird, daß alle Nationen der Welt in demselben aufgenommen werden. Die Fronte nach Abend zu ist von griechischer Bauart: Die dorische Ordnung war besonders den Helden und verdienten Männern gewidmet. Diejenigen, deren Bildsäulen nachher angeführt werden, waren die vornehmsten Namen des alten Griechenlandes, in Ansehung der Waffen, und der Künste. D.

und eine jede war von verschiedener Bauart, aber von gleicher Zierde. Vier Thore von Erz, hoch auf Säulen erhoben, grüßten die verschiedenen Gegenden des Himmels. Hier zieren fabelhafte Anführer, in dunklern Zeiten geboren, oder alte würdige Männer, welchen Waffen, oder Künste Ehre gemacht haben, welche Städte erbauten, oder ein ungeheures Geschlecht bändigten, in ehrwürdiger Ordnung die Mauern. Helden runzelten im beseelten Marmor die Stirn, und Gesetzgeber schienen im Stein zu denken.

Nach Westen zu stehet ein prächtiges Frontispiz, auf dorischen Säulen von weissen Marmor erbauet, mit einem Architrav von antiker Form gekrönt, und auf dem getriebenen Golde tritt Bildhauerarbeit hervor. Hier sahe man den Theseus in rauhen Häuten, und den mit dem Schilde Minervens schrecklichen Perseus. Hier ruhet der große Alcides, von seinen
Arbeiten

Anmerkungen.

4 Diese Gestalt des Hercules ist einigermaßen nach der Stellung der berühmten Bildsäule des Sarnesischen Palastes geschildert. P.

Arbeiten gebeugt, auf seiner Keule, und trägt die Hesperische Beute. Hier singet Orpheus; Bäume bewegen sich nach seinem Schalle, fahren mit der Wurzel auf, und bilden einen Schatten um ihn her. Dort rühret Amphion die laute schöpferische Leyer, und siehet plötzlich ein Theben aufsteigen. Citharons Echo antwortet seiner Stimme, und der halbe Berg rollet zu einer Mauer herab: Hier könntest du fast die Säulen länger werden, und aufsteigen, die Tempel in die Höhe schwillen, die Bogen sich erweitern und wölben, die wachsenden Thürme, wie Dünste, sich erheben, und die großen Säulen an den Himmel steigen sehen.

Die östliche Fronte war prächtig anzusehen, und stammte von Demant und barbarischem Golde. Hier schimmerte Ninus, der den assyrischen Ruhm ausbreitete, und der Stifter des persischen Namens: ⁵ Dort standen in langen

Dopens. W. B. 2.

3

Anmerkungen.

⁵ Cyrus machte den Anfang der persischen, so wie Ninus der assyrischen Monarchie. Die Magi, und die Chaldäer (worunter Zoroaster der vornehmste

Röcken die königlichen Magi; der ernsthafte Zoroaster bewegte in Kreisen seinen Zauberstab; die weisen Chaldaer erschienen in weissen Röcken, nebst den Braminen, die tief in öden Wäldern verehret wurden. Diese hieszen den Mond still stehen, und riefen die entkörperten Schatten in die dämmernden, unbesuchten Gebüsche zu mitternächtlichen Gastmahlen: liessen Gesichter um sich her erscheinen, und lustige Gespenster vor ihren Augen schweben. Sie kannten die Gewalt der Talismänner und der Sigille, und gaben sorgfältig auf die Stunde der Planeten acht. Ueber ihnen stand Confucius allein, der die nützliche Wissenschaft lehrte, rechtschaffen zu seyn.

Aber nach Süden zu zierete ein langer ma

Anmerkungen.

war) wandten ihren Fleiß auf die Magie und Stern-
deutung, welche gewisser massen die ganze Gelehr-
samkeit des alten asiatischen Volks ausmachten. Wir
haben kaum eine Nachricht von einem moralischen
Weltweisen, ausser von dem Confucius, dem großen
Gesetzgeber der Chineser, welcher ungefähr vor zwey-
tausend Jahren lebte. P.

jestätischer Stamm ⁶ von ägyptischen Priestern, welche die Erde massen, die sternreichen Sphären beschreiben, und die langen Nachrichten der Mondenjahre aufzeichneten, die verguldeten Nitschen. Hoch auf seinen Wagen fiel Sesostris mir in die Augen, den königliche Sclaven im goldenen Harnisch zogen. In den Händen hielt er einen Bogen, und einen scharfen Wurffspieß; seine Riesenglieder waren mit goldenen Schuppen bewafnet. Zwischen den Bildsäulen standen Obelisten, und die gelehrten Mauern waren mit Hieroglyphen ausgezieret.

 § 2

Anmerkungen.

⁶ Die Gelehrsamkeit der alten ägyptischen Priester bestand meistens in der Geometrie und Astronomie; sie bewahreten auch die Geschichte ihrer Nation. Ihr größter Held, dessen noch gedacht wird, ist Sesostris, dessen Thaten und Siege man weitläufig in dem Diodorus nachsehen kann. Man sagt, er habe sich von den Königen, die er überwand, in seinem Wagen ziehen lassen. Die Positur seiner Bildsäule in diesen Versen, ist nach der Beschreibung genommen, welche Herodotus von einer giebt, die noch zu seiner Zeit vorhanden war.

p.

Die nördliche Seite war von ⁷ gothischer Bauart, mit überflüssigen Zierathen des barbarischen Stolzes bearbeitet. Unförmliche Colossen stiegen da auf, mit Trophäen bekrönt, und rund umher mit runischen Buchstaben beschrieben. Da saß mit aufgehobenen Augen Zamolxis, und hier stirbt Odin in mimischen Entzückungen. Dort standen auf groben Säulen von Erz, mit Blut beschmieret, die schrecklichen Bilder der scythischen Helden, Druiden und Barden ⁸, (ihre vormals tönende Harse war nicht bezogen) und Jünglinge, welche

Anmerkungen.

⁷ Die Architectur ist nach dem Theile der Welt genommen. Die Gelehrsamkeit der nördlichen Nationen ist dunkler, als die Gelehrsamkeit der übrigen. Zamolxis war der Schüler des Pythagoras, welcher den Scythen die Unsterblichkeit der Seele lehrte. Odin, oder Woden, war der große Gesetzgeber und Held der Gothen. Man erzählt uns von ihm, daß er der fallenden Sucht unterworfen war, und seine Anhänger berebte, daß er in diesen Zufällen Offenbarungen empfinde, woraus er seine Gesetze nähme: er soll der Erfinder der Runischen Characteres seyn.

P.

⁸ Druiden und Barden. Diese waren die Priester und Poeten dieser Völker, und ihrer wilden Tugend wegen so berühmt. Diese heroischen Barba-

starben, um von Dichtern besungen zu werden. Diese, und tausend andere von zweifelhaften Ruhm, denen alte Fabeln einen dauerhaften Namen gaben, schmückten die äussere Gestalt des Tempels. Die Mauer, an Schimmer und Wirkung dem Glase gleich, warf auf alle Gegenstände abwechselnde Farben, verschönerte einige und vervielfältigte andere. Die mystische Mauer war gleichfalls nicht leer von Sinnbildern, denn durch sie vergrößert der romantische Ruhm alles.

Der Tempel schüttelt, die krachenden Thore thun sich auf, es zeigen sich weite Gewölbe, und Decken mit bearbeitetem Golde, die auf tausend mit Lorbeerlaubwerk und Adlern rund umher bekränzten Pfeilern ruhen. Von glänzenden durchsichtigen Bernstein waren die Mauern, die Frieße von Gold, von Gold die Capitale.

F 3

Anmerkungen.

ren hielten es für eine Schande, im Bette zu sterben, und stürzten sich dem Tode entgegen, in der Hoffnung eines künftigen Lebens, und aus Begierde nach dem Ruhm, daß ihre Varden ihre Thaten besingen würden.

D.

Wie der Himmel von Sternen, so glühte die Decke von Edelsteinen; und ewig brennende Lampen hingen in Reihen herab. An dem Eingange eines jeden geräumigen Thores stehen in weissen Kleidern die weisen Geschichtschreiber; über ihren Sitzen fand man das Bild der Zeit; ihre Sichel war umgekehrt, und beyde Flügel gebunden. Weiter hinein standen Helden, welche in blutigen Feldern durch lauten Tumult den Ruhm in Waffen suchten. Hoch auf dem mit Trophäen beladenen Thron sah ich den Jüngling, der alles, ausser sich selbst, ⁹ bezwang. Seine Füsse traten auf Scepter und Königsbinden, und sein mit Hörnern gezieretes Haupt log den lybischen Gott. Dort erschien Cäsar, den beyde Minerven schmückten; Cäsar, der große Herr der Welt, und der Herr über

 Anmerkungen.

⁹ Der Jüngling, der alles *ic.* Alexander der Große. Die Tiara, oder Königsbinde, war eine den asiatischen Prinzen ganz eigene Krone: Seine Regierung, für einen Sohn des Jupiter, Ammon gehalten zu werden, bewogte ihn, die Hörner dieses Mannes zu tragen, und sich eben so auf seinen Münzen prägen zu lassen, welches ihm verschiedene seiner Nachfolger nachmachten.

P.

sich selbst; unbewegt, beständig größer, als sein Stand, und kaum in dem Untergange seines Vaterlandes versucht. Aber die vornehmsten waren diejenigen, die nicht der Herrschaft wegen fochten, sondern mit ihren Mühseligkeiten die Sicherheit ihres Volks erkaufte. Hoch über die übrigen erhaben stand Epaminondas; ¹⁰ Timoleon, der sich durch das Blut seines Bruders Ehre erwarb; der kühne Scipio, der Erretter des römischen Staats, groß in seinen Triumphen, groß in seinem Privatstande; und der weise Aurel, in dessen wohl unterrichteter Seele mit uneingeschränkter Macht sich eine gränzenlose Tugend vereinigte, sein eigener strenger Richter, und der Freund der Menschen.

Nach diesen nahmen Helden, die vieles erlitten hatten, ihren Rang ein; Helden, deren

J 4

Anmerkungen.

¹⁰ Timoleon etc. Er hatte seinem Bruder Timophanes in der Schlacht zwischen den Argiven und Corinthern das Leben gerettet: tödtete ihn aber nachmals, als er sich zum Tyrannen erheben wollte, indem er seine Pflicht gegen sein Vaterland den Verbindungen des Blutes vorzog. P.

Ruhm ein nicht so großes Geräusch machte, und mit geringerer Schuld verknüpft war; der stille Nachzug der Tugend. Unter diesen schimmerte der göttliche Socrates vor andern hervor; und der, den das undankbare Athen ¹¹ vertreiben konnte, der immer gerecht war, nur damals nicht, als er seinen Namen auf die Scherbe schrieb. Hier nahm auch Phocion, der Märtyrer, bey dem Agis, der unter den Spartanern nicht der unberühmteste war, seine Stelle ein. Der unüberwundene Cato zeigte die Wunde, die er wieder aufriß, und Brutus trifft daselbst seinen bösen Geist nicht mehr an.

Aber in dem Mittelpuncte des geheiligten

Anmerkungen.

¹¹ Der, den das undankbare Athen ¹² Aristides, der seiner großen Frömmigkeit wegen den Namen des Gerechten bekam. Als seine Mitbürger ihn durch den Ostracismus verbannen wollten, woben es gewöhnlich war, daß ein jeder den Namen der Person, die er verbannen wissen wollte, auf eine Scherbe schrieb; so kam ein Bauer, der nicht schreiben konnte, zu dem Aristides, daß er an seiner Statt den Namen darauf schreiben sollte; und er schrieb ohne Anstand seinen eigenen Namen.

P.

Chors ¹² ragten sechs prächtige Säulen über die übrigen hervor. Sie standen um den Altar des Rufs selbst, trugen die größten Ehrenzeichen, und waren der vornehmste Augenmerk des Tempels. Auf der ersten stand der mächtige Homer; sein Thron war aus ewigen Desmanten verfertigt; der Vater der Dichtkunst! Im heiligen Priesterrocke gekleidet, stand er, sein silberner Bart wallte sanft über seine Brust; ob er gleich blind war, so leuchtete doch eine Kühnheit aus seinem Gesichte. Er schien bejahrt, aber von den Jahren noch nicht geschwächt zu seyn. Um die Pfeiler sahe man

I 5

Anmerkungen.

¹² Aber in dem Mittelpuncte etc. In der Mitte des Tempels, zunächst um den Thron des Ruhms, stehen die Namen derer, die sich durch die Gelehrsamkeit unter allen Alten am berühmtesten gemacht haben. Diese werden in solchen Stellungen beschrieben, welche ihre verschiedene Charactere am besten ausdrücken. Die Säulen, worauf sie stehen, sind mit Bildschnitzerarbeit gezieret, die nach Veranlassung der stärksten Stellen ihrer Werke gewählt ist; und welche Bildhauerarbeit ihrer Art und ihrem Character nach eine Aehnlichkeit mit der Art, und dem Character ihrer Schriften hat.

P.

die trojanischen Kriege: hier verwundet der wilde Tydides die cyprische Königin; dort fällt Hector glorreich von dem Patroclus; dort wird er im Triumph um die Mauern von Troja geschleift; Bewegung und Leben befeelte jeglichen Theil; das Werk war kühn, und zeugte von dem Feuer seines Meisters. Vornehmlich schien er sich um einen starken Ausdruck zu bemühen, und zeigte hier und dort eine edle Nachlässigkeit.

Hiernächst erschien eine goldene Säule, worauf ein Thron aus dem reinsten Golde erhoben stand. Die geduldige Arbeit einer unermüdeten Kunst hatte das Ganze vollkommen ausgearbeitet, und jeden Theil mit Fleiß gemacht. Hier saß der Mantuaner, und genoß auf eine weise Art seines Triumphs. Seine Stellung war ernsthaft, und sein Gesicht ruhig. Groß ohne Stolz, und in sittsamer Majestät, heftete er beständig ein Auge voll Ehrfurcht auf den Homer. An den Seiten breiteten sich in lebendiger Bildhauerarbeit Latiens Kriege, und der Tod des hochmüthigen Turnus

aus. Dido lag auf dem Scheiterhaufen ausgestreckt, und Aeneas beugte sich unter seinem betagten Vater: Troja stammte in brennendem Golde, und über dem Thron schimmerte, in goldenen Buchstaben, die Aufschrift: Ich singe die Waffen, und den Held.

Vier Schwäne ¹³ tragen einen glänzenden Wagen von Silber, erheben ihren Kopf, und breiten ihre Flügel zum fliegen aus. In diesem fuhr, gleich einem entzückten Propheten, Dindarus, und schien des Gottes voll, der ihn begeisterte. Seine Hand stob mit Nachlässigkeit durch die Harfe, und fiel mit Kühnheit in die tönenden Saiten. Auf der Säule waren die griechischen Spiele abgebildet, und Neptunus und Jupiter sahen dem schnellen Wett-

Anmerkungen.

¹³ Vier Schwäne 2c. Daß Dindar in einem Wagen vorgestellt wird, zielt auf das Wettlaufen zu Pferde unter den griechischen Spielen. Die Schwäne sind Sinnbilder der Dichtkunst; ihre Stellung, die in die Höhe steigt, zielt auf die Erhabenheit und Lebhaftigkeit seines Genies. Neptun hatte die Aufsicht über die Isthmischen, und Jupiter über die Olympischen Spiele.

D.

laufe zu. Die Jünglinge hängen über die laufenden Wagen her; die feurigen Rosse scheinen aus dem Steine hervor zu springen; die Kämpfer drohen in verdrehten Stellungen; und alles hatte das Ansehen einer unordentlichen Größe.

Hier stimmte der glückliche Horaz die aussonische Leyer zu sanftern Tönen, und mäßigte das Feuer des Pindarus: vergnügt, den sanftern Geist der saphischen Muse mit der männlichen Wuth des Alceus zu vermischen. ¹⁴ Den polirten Pfeiler schmückete verschiedene Bildhauer Arbeit; ein Werk, welches das Erz der Monumente überlebt. Hier siehet man lächelnde Liebesgötter, und Bacchus Feste, dort den julianischen Stern, und den großen Augustus. Die Tauben, die um den Dichter in seiner

Anmerkungen.

¹⁴ Vergnügt, den sanften Geist *re.* Dieses drucket den vermischten Character der Oden Horazens aus. Die zweyte Zeile zielt auf diese Zeile desselben:

Spiritum Graiae tenuem camoenae.

und eine der folgenden auf das

Exegi monumentum aere perennius.

Kindheit, Myrthen und Lorbeerzweige austreueten, hingen schwebend über seinem Haupte.

Hier saß in einem Fache, welches ein verblendendes Licht von sich warf, der große Stagirit, in Gedanken vertieft; sein billiges Haupt krönte ein strahlender Thierkreis, und neben ihm standen verschiedene Thiere. Sein durchdringendes aufgehabenes Auge scheint obere Welten zu betrachten, und die ganze Natur zu durchschauen.

In gleichen Strahlen schimmerte der unsterbliche Cullius, die römischen Nostra zierten den Thron des Consuls. Er hielt seinen herabfließenden Rock zusammen, stand in der Stellung, als wenn er redete, und streckte mit Anstand seine Hand aus. Hinter ihm hielt Roms Schutzgeist die Bürgerkrone, und erkennete ihn für den großen Vater seines Landes.

Diese starken Säulen erheben sich in einem Kreise, und auf denselben steigt ein prächtiger Dom zum Himmel auf. Kaum konnte ich mein schmerzhaftes Auge zum Gipfel erheben, so weit breitete derselbe sich aus, und so hoch

ragt er empor. In der Mitte flammte der herrschende Sitz des stolzen Ruhms in prächtiger Größe, von Edelgesteinen; und lebhafte Smaragden stärken das Auge; flammende Rubinen strahlen in ihrer Blutfarbe, und aus lebhaften Saphiren strömen schimmernde himmelblaue Strahlen und Topasen, werfen einen goldnen Schimmer von sich. Der Fußboden schimmerte von mannigfaltigen Lichte, und der glühende Thron schien ganz im Feuer zu stehen. Das hohe Gewölbe des Doms wirft den vermischten Schimmer zurück, und bildet einen Regenbogen von verschiedenen Strahlen. Als ich meine Augen zum ersten mal auf die Göttin wandte, schien sie mir kaum eine Elle groß, doch wurde sie immer größer, je länger ich sie ansah, bis sie ihre aufsteigende Stirn bis an das Gewölbe erhob. Mit ihr wuchs jeden Augenblick der Tempel, und die Aussichten durch die Gänge wurden weiter und offener. Die Säulen schossen auf, die Decke stieg in die Höhe, die Bogen erweiterten sich, und die gewölbten Gänge zogen sich länger aus. Ihre Gestalt war so, wie sie die alten Gärten be-

schrieben haben; Flügel erheben ihre Arme, und Flügel bedecken ihre Füße. Die Göttin hat tausend geschäftige Zungen, tausend offene Augen, und tausend aufmerksame Ohren. Unter ihr stehen in Ordnung ihre jungfräuliche Aufwärterinnen, die tonreichen Musen, und bedienen das Heiligthum der Göttin. Sie heften beständig ihre Augen auf den Ruhm, wenn sie singen; für den Ruhm erheben sie ihre Stimme, und stimmen ihre Saiten. Mit der ersten Geburt der Zeit fingen die himmlischen Gesänge an, und dauern ewig fort, so lange Tage sind.

Indem ich auf diese Wunderwerke meine Augen umher warf, ertönte die Trompete, der Tempel erschütterte; und alle Nationen kamen aus allen Gegenden auf diesen Schall herbey, und füllten die gedrängte Halle an. Nun ließen sich die vermischten Töne verschiedener Sprachen hören; und vermischte Haufen erschienen in verschiedenen Trachten; so dick, wie die Bienen, welche mit dem Frühling ihre Arbeiten auf den Blumen erneuern, und den düftenden

Thau saugen, wenn ihre geflügelten Colonien zuerst die Luft versuchen, über staubigte Felder, und beschattete Gewässer fliegen, oder in den Schatten sich setzen, sich der Süßigkeiten der Blumen bemächtigen, und dann ein tiefes Gemurmel das Feld hinabläuft. Millionen von Bittenden dengen sich um das Heiligthum, und alle Stände neigen sich vor der Göttin, der Arme, der Reiche, der Held, und der Weise; die prahlerische Jugend, und das geschwägige Alter. Ihre Art, zu bitten, war verschieden: aber ihre Bitten waren einerley: denn beyde, der Gute und Böse, sind gleich zärtlich in den Ruhm verliebt. Einige wies sie ab, und andere krönte sie mit Ehren; und gleiche Verdienste hatten ein ungleiches Glück. Eben so herrschet ihre blinde Schwester, das unbeständige Glück, und streuet ohne Unterscheidung Kronen und Tempel aus.

Zuerst erschien vor ihrem Heiligthum die gelehrte Welt, und trug der Göttin ihre Bitte also vor. Wir haben, blaß vom Studiren, und blind vom mitternächtlichen Wachen, die
Menschen

Menschen zu unterrichten, und ihnen zu gefallen gesucht; doch haben uns wenige gedankt, kein einziger belohnt, und wir erscheinen hier, um uns zu deinem erhabenen Thron zu wenden: gieb dem Wize und der Gelehrsamkeit ihre verdiente Belohnung; denn der Ruhm ist alles, was wir hienieden erwarten können.

Die Göttin hörte sie, und hieß die Musen die goldene Trompete des ewigen Ruhms blasen: von Pol zu Pol verbreiteten die Winde den Schall, und erfüllten den ganzen Umkreis der Welt; nicht auf einmal, wie der Donner durch die Wolken bricht; sondern die Töne waren anfänglich mehr lieblich, als laut: gemählig, und mit jedem Augenblick wurden sie stärker / erfüllten die weite Erde, und drangen bis zum Himmel. So oft sie in die Trompeten stießen, wurden balsamische Düste ausgegossen, die immer lieblicher wurden, je weiter sie sich ausbreiteten; die Rose, wenn sie sich öffnet, hauchet nicht so wohlriechende Düste, noch die wohlriechende Specerey in den arabischen Winden.

Nach diesen warfen sich die Guten, und Gerechten, ein ehrwürdiger Haufen, auf ihre Knie, und wandten sich also an das Heiligthum. Weil die Tugend im Leben den Fluch des Neides dulden muß, und dem besten Menschen eben so wie dem bösesten begegnet wird, so bringe du, gerechte Göttin, unsere Verdienste an das Licht, und gieb jeder Handlung ihren wahren innerlichen Werth. Eure Thaten, sagte der Ruhm, sollen nicht nach blosser Gerechtigkeit gekrönt, sondern weit über ihr Verdienst berühmt gemacht werden: Stärkere Töne sollen die mit einstimmende Welt in Erstaunen setzen, und die laute Posaune soll zu eurem Ruhm erschallen.

Als diese abgefertiget waren, erschien ein anderer Haufen, mit eben der Bitte, und bückte sich tief. Der beständig gleiche Lauf ihrer wohlgebrauchten Tage foderte eben so sehr eine gerechte Belohnung des Lobes. Aber sogleich ertönete die schreckliche Trompete der Verläumdung; der Donner drang durch den gedrängten Dom, und schallete von allen Seiten

wieder: laut, wie der Schlag eines Gefüßes, der die Luft zerreiſet, ſog die ſchreckliche Erzählung durch alle Länder, und unaufhörliche Gerüchte klangen in jedwedes Ohr, und verläumderiſche Nachrichten ſamleten ſich, und wuchſen auf jeder Zunge. Aus der roſtigen Oeffnung der ſchwarzen Trompete brach Schwefelſtimmen, und Wolken von fortwallendem Rauch: die giftigen Dünſte beſteckten den purpurnen Himmel, und alles verwelkete vor ihnen, wohin ſie zogen.

Nach dieſen kam ein Haufen, der Kronen und Harniſche trug, und ſtolzer Troß ſaß in ihren Augen: Für dich, riefen ſie, ſegelten wir durch Tumulte und Kampf in Ungewittern den Strom des Lebens hinab; für dich erfüllten wir ganze Nationen mit Flammen, und Blut, und ſchwammen durch die rothen Ströme zum Throne. Dieſes Unheil, das wir anzurichten wagten, geſchah durch deine Eingebung; was Tugend zu ſeyn ſchien, das waren Handlungen, die bloß deinetwegen geſchahen. Ehrgeizige Thoren! (verſetzte die Königin mit

finsterner Stirn,) alle eure Thaten sollen in finstere Vergessenheit begraben werden; in Vergessenheit sollt ihr mit den mächtigen Tyrannen schlafen, und untergehen; und eure Bildsäulen sollen vermodern, und eure Namen unbekannt werden! Auf einmal riß eine Wolke sie aus meinen Augen fort, und jedes majestätische Phantom versank in Nacht.

Hierauf kam die kleinste Schaar, die ich bisher noch gesehen hatte; ihre Kleidung war einfältig, und ihre Geberden sitzsam. Große Göttin, die das menschliche Geschlecht anbetet! sagten sie, wir fodern weder das Lob der Verdienste, noch verlangen wir Ruhm! sondern wir wünschen nur, in Wüsten, ohne Beyfall der Menschen, so unbekannt zu sterben, als wir ungesehen lebten. Unsere ganze Bitte ist diese, daß du diese guten Handlungen, die sich selbst belohnen, vor dem Gesichte der Menschen verbergest. O! laß uns immer die geheime Freude genießen, der Tugend bloß der Tugend wegen zu folgen.

So leben denn Menschen, die den unsterblichen Ruhm nicht achten? Wer wird uns denn Weibrauch bringen, und unsern Namen anbeten? Nein, wisset, ihr Sterblichen! unser größter Stolz besteht darin, daß wir solche Tugenden bekannt machen, welche die Rechtshaffenen verbergen wollten. Auf, ihr Musen! auf! lasset alle eure angenehmsten Töne erschallen, diese müssen nicht in Finsterniß, und im Tode schlafen. So sprach sie: die bebende Musik stieß durch die Luft, und die Winde erhoben den triumphirenden Klang. Die horchenden Engel selbst neigten sich vom Himmel herab, um die Musik zu hören, die so lieblich, obgleich hoch, so laut und dennoch so deutlich ertönete. Der ambrosische Geruch, lieblich der Welt, und dem Himmel angenehm, breitete sich bis an die entlegenste Ufer aus.

Nach diesen bat ein Hauffen von Jünglingen, mit Federn auf dem Haupte, und in verguldeten Kleidern: Hieher, riefen sie, hieher wende deine Augen, und betrachte die Menschen, die sich der Wollust, dem Nutz, und der Liebe

ergeben haben. Bey Banketen, auf Bällen, bey Spielen ist unser Platz; Lust ist unsere Beschäftigung bey Nacht, und Artigkeit bey Tage. Wir besuchen die Höfe, und unsere angenehme Sorge ist, schuldige Besuche abzulegen, und der Schönen von Liebe vorzusagen. Zwar wirklich konnten wir keine Nymphe bereden, aber in Gedanken überwandten wir doch jede Schöne: wir erzählen ärgerliche Geschichte von Herzoginnen, die wir nicht kennen; doch würden wir gern zufrieden seyn, wenn die Welt uns nur glauben wollte. Die Freude mögen andere haben, wir verlangen nur den Namen; und was uns am Vergnügen fehlet, das ersetze du uns an Ruhm.

Die Königin erhörte sie: die Trompete ertönt durch die Lust, und so oft sie darein stößt, so oft stirbt eines Frauenzimmer Ehre.

Eine ungeheure Menge, der das unerwartete Glück der erstern gefiel, drängte sich um das Heiligthum, und wiederholte eben diese Bitte: Wie, rief die Göttin, ihr, die ihr die Künste, zu gefallen, nicht versteht, Sklaven eurer

selbst seyd, und so gar durch Müsse ermüdet werdet, ihr, die ihr ohne alle Verdienste alle eure Tage verschwendet, ihr wollet euch des Lobes anmaßen, daß ein Liebhaber theuer erkaufen muß? Eine gerechte Verachtung soll euch, die ihr ohne Verdienst Ruhm fodert, zur Fabel des Volkes, und zum Gelächter der Welt machen. Augenblicklich gab die schwarze Trompete einen rauhen Ton; ein lautes Gelächter bricht aus, und bittere Spöttereien stiegen von Mund zu Mund; man höret ein Geflüster, und lautes Gespötte, und ein verächtliches Gezisch läuft durch das ganze Gedreng.

Endlich erschienen diejenigen, die darauf prahlen, daß sie großes Unheil gestiftet, ihr Land in Knechtschaft gezwungen, oder sich eines Thrones unrechtmäßig angemasset haben; oder die den abscheulichen Grund ihrer Ehre auf den Ruin ihrer Gebiether, oder auf Verrätheren ihrer Freunde gelegt haben; eine finstere Schaar von diesen ruhigen, denkenden Räubern, die kein Eid zur Treue verbinden konnte, die durch ihre Anschläge und finstere Staatskunst das

Recht verdreheten, umgab den Thron, und hat die unsterblichen Treulosigkeiten bekannt zu machen. Die Trompete heulete; lange, aus einander schlagende Flammen fahren aus derselben mit Funken heraus, welche die Welt in Feuer zu setzen schienen. Bey dem schrecklichen Klang standen die blassen Sterblichen erschrocken da, die Natur fuhr zusammen, und zitterte vor dem Tone.

Nachdem ich dieses gehöret, und gesehen hatte, veränderte eine unbekante Gewalt plötzlich die Scene, und riß mich von dem Thron herab. Es erhob sich vor meinen Augen ein schönes Gebäude, das, ich weiß nicht wo, ob auf der Erde, oder in der Luft, ruhete: Der Palast drehete sich in einer schnellen Bewegung im Kreise um, die tönenden Mauern erschollen von ununterbrochenem Getöse. Die geräumigen Thore waren so zahlreich, als die Blätter auf den Bäumen, oder der Sand an den Ufern; und alle standen sie, Nacht, und Tag, allenthalben offen, daß die Winde hindurch strichen. Wie Flammen, ihrer Natur nach, zum

Himmel aufsteigen, wie sich schwere Körper zum Mittelpunkt senken, wie Ströme wieder ins Meer zurück stießen, und wie sich die Magnetnadel bebend nach dem Nordpole lehret; so erheben sich alle verschiedene Töne von der Erde, von dem Meere, von dem Himmel, hierher, als zu ihrem eigenthümlichen Ort; alles, was laut gesprochen, oder nur ins Ohr gesagt wird, und nie ist hier Schweigen, oder Ruhe, oder Stille. Wie, wenn ein fallender Stein auf der glatten Fläche kristallner Seen erst einen Zirkel macht, die zitternde Fläche durch diese Bewegung beunruhiget, einen zweyten, und dann einen dritten Zirkel schlägt, die Kreise immer weiter und weiter aus ein ander stießen, die ganze Wasserfläche erfüllen, und an das Ufer wallen; so macht jedwede Stimme und jeder Ton, wenn sie ausbrechen, erst auf die nächste Luft einen Druck; dann erregen sie einen andern Zirkel um sich her, der wiederum den nächsten vor ihm forttreibet; und endlich stießen die Töne durch die wellenschlagende Luft, und breiten sich über das ganze flüßige Element aus.

Da hörte ich mannigfaltige Neuigkeiten von Liebe und Zank, von Frieden und Krieg, Gesundheit und Krankheit, Tod und Leben, von Verlust und Gewinn, von Theurung, und Ueberfluß, von Stürmen zur See, und Reisen zu Lande, von Wundern, und Erscheinungen in der Luft, von Fener, und Plagen, und Sternen mit flammenden Schweif, von Wechsel des Glückes, von Veränderungen in dem Staate, von dem Fall der Günstlinge, Projecten der Großen, von alter übler Verwaltung und neuen Auflagen; Neuigkeiten, die weder gänzlich falsch, noch gänzlich wahr waren.

Oben, unten, inwendig, auswendig, umher sahe ich eine unzählbare Menge verwirrt durch einander, kommen, gehen, sich nähern und verschwinden; Heere, die die Furcht zusammenbringenet, und Gespenster eines Tages: Astrologen, die zukünftige Schicksale vorher zeigen, Projectmacher, Quacksalber, und nicht wenige Rechtsgelehrte; und Priester, und Enthusiasten, zahlreiche Haufen, die Lügen erzählten, die sie selbst ausgebrütet hatten, und Märchen aus

fremden Ländern; jeder sprach laut, oder an einem abgesonderten Orte, und wilde Ungeduld gaffte aus jedem Gesichte. Die stiegenden Gerüchte sammleten sich, so wie sie fortliefen, und jedes Märchen wurde kaum so geschwind gehört, als wieder erzählt; und alle, die es erzählten, setzten etwas neues hinzu, und alle, die es hörten, erweiterten es zugleich; es breitete sich zu jedem Ohr aus, und wuchs auf jeder Zunge. Also flogen die Neuigkeiten nach Osten, Westen, Norden und Süden, und reiseten vermehrt von Mund zu Mund. So griffen aus einem Funken, der sich anfänglich zufälliger Weise entzündete, die ausbrechenden Flammen mit neuer Kraft um sich, bis ihre schlängelnde Lohe an die Wolken lecket, und Thürme und Tempel in Feuerfluthen versinken.

Wann also reif gewordene Lügen vollkommen geworden, völlig erwachsen, und geschickt waren, eine sterbliche Zunge zu verschönern, so flogen sie durch tausend Oefnungen ungeduldig umher aus, und fuhren, bey Millionen, auf die Welt hinab. Der Ruf sizet in der Höhe,

und zeigt ihnen ihren Lauf, bestimmt ihre Zeit, und schreibt ihnen ihre Stärke vor: einige heißt er anzuhalten, andern bald zu sterben; oder, wie der Mond, wechselsweise ab und zu zu nehmen. Tausend geflügelte Wunder stiegen auf dem Ton der Trompete rund umher, und streuen sich durch die Luft aus.

Oft konnte man hier sehen, wie sich vor einem Ausgange eine Lüge und eine Wahrheit den Weg streitig machten; und wie es lange zweifelhaft blieb, weil beyde sich so fest hineingedrenget hatten, wer zuerst durch die enge Oeffnung durchdringen würde: endlich vertrugen sie sich, und stoben beyde zugleich aus, und Wahrheit und Lüge waren unzertrennlich; diese Gefährten sind nun auf immer vereiniget, und kein Sterblicher wird eine ohne die andere finden.

Indem ¹⁵ ich also stand, begierig zu sehen und zu hören, dünkte mich, daß jemand kam,

Anmerkung.

¹⁵ Indem ich also stand &c. Dieses ist aus einer andern Stelle des dritten Buches genommen; doch

und mir leise ins Ohr sagte: wie hat dich dein vorwitziger Stolz verleiten können, dich so hoch zu erheben? Eingebildeter Jüngling, bist du ein Candidat des Ruhmes?

Ich muß gestehen, sagte ich, ich kam nicht ohne alle Hofnung, denn wer ist zärtlicher für den Ruhm, als junge Dichter? Aber ach! wenige können sich dieses zufälligen Glückes rühmen, so schwer hält es, ihn zu erwerben, und so leicht ist es, ihn zu verlihren. Wie eitel ist dieses zweyte Leben in dem Athem anderer, dieses Vermögen, welches schöne Geister nach ihrem Tode erben? Ruhe, Gesundheit und Leben müssen sie dafür aufgeben; der Besiß dieses Lehns ist unsicher, aber wie hoch ist der Zins? Sie müssen den Verdruß von dem

Anmerkung.

konnte hier der Schluß weit natürlicher durch den Zusatz einer Moral gemacht werden, die sich auf das Ganze schießt. Beym Chaucer antwortet er nur, er sey gekommen, um den Ort zu sehen, und das Buch endiget sich auf einmal mit seinem Erstaunen über die Erblickung eines Mannes von großem Ansehen, worüber er voll Schrecken erwacht.

D.

Großen erdulden, ohne die Vortheile zu gewinnen, elend feyn, wenn er fie beneidet, und arm, wenn er ihnen ſchmeichelt; alle unglückliche Wißlinge erklären ſich für ihre Feinde, und alle glücklichere ſind höchſtens ihre eifersüchtige Freunde. Ich verachte weder den Ruhm, noch verlange ich ſeine Gunſtbezeugungen, er kommt unvermuthet, wofern er jemals kommt. Aber wenn es ſo viel koſtet, ihn zu erkaufen, wenn man der Thorheit gefällig feyn, oder das Laſter erheben muß; wenn meine Muſe einer geſchloſen Herrſchaft ſchmeicheln, und immer dahin folgen muß, wohin das Glück will; oder wenn kein anderer Grund, als zerfallene Ruinen des Ruhms eines andern, meinen Namen tragen ſoll; ſo lehre mich, o Himmel! die ſträſſlichen Lorbern zu verachten, vertilge dieſe gottloſe Begierde nach Ruhm in meiner Bruſt, und laß mich untadelhaft leben, oder unberühmt ſterben; o! gib mir einen anſtändigen Ruhm oder gar keinen!

